

Zentrales Evaluationsprotokoll

Jugendlicher im Alter von 11 - 15 Jahren

Nachname _____ Vorname(n) _____

Geburtsdatum Geschlecht: Männlich Weiblich

Anschrift _____

_____ Postleitzahl _____ Tel. _____

ZEP Nummer _____

Den Familien sollten folgende Informationen zur Verfügung gestellt werden

Beschwerdeverfahren	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Informationen über den Zugriff auf die Protokolle	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Sonstige relevante/verfügbare Informationen (bitte einzeln auflisten)	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Durchführung der zentralen Evaluation

- Das zentrale Evaluationsprotokoll stellt die Rahmenbedingungen für die systematische Aufzeichnung der Ergebnisse der zentralen Evaluation da. Während das Evaluationsprotokoll eine Orientierung darstellt, welche Bereiche durch die zentralen Evaluationspunkte abgedeckt werden sollen, ist es jedoch nur ein Werkzeug und soll nicht als Ersatz für ein professionelles und sachkundiges Bewertungsverfahren, deren Analyse und Beurteilung dienen. Die, am linken Seitenrand dargestellten Informationen (nicht fett) sind forschungsbasiert und können Ihnen helfen, die gemachten Beobachtungen in einen weiteren Kontext einzuordnen.
- Die Fragebögen und Tabellen, die in den beigefügten Materialien zu den **Rahmenbedingungen für die Evaluation hilfsbedürftiger Kinder und ihrer Familien**, die Familienevaluation und dem HOME-Inventar veröffentlicht sind, können ein wichtiges Instrument zum Erwerb von Informationen in bestimmten Bereichen sein (Department of Health, Cox and Bentovim, 2000; Bentovim and Bingley Miller, 2001; Cox and Walker, 2002). Das Evaluationsprotokoll lässt erkennen, wo bestimmte Fragebögen und Tabellen nützlich sein können. Fachleute können auch andere Evaluationswerkzeuge zu Hilfe nehmen.
- **Das zentrale Evaluationsprotokoll sollte nicht als Fragebogen verwendet werden.** Sozialarbeiter werden angehalten Informationen zu sammeln, indem Sie mittels Ihres sachverständigen Urteilsvermögens die Evaluationsmethoden wählen, die den Umständen des jeweiligen Jugendlichen und der Familie am besten entsprechen. Dies kann u.a. Diskussionen mit dem Jugendlichen, den Familienmitgliedern oder anderen Fachkräften, die Verwendung von Fragebögen und Tabellen sowie die Durchführung einer HOME- oder Familienevaluation beinhalten. Hinweise darauf, wann dies sinnvoll sein kann, befinden sich in Fettschrift am linken Seitenrand des Protokolls. Eine Zusammenfassung der gesammelten Informationen wird dann im zentralen Evaluationsprotokoll verzeichnet. Das vollständige Protokoll wird auch der Familie zur Verfügung gestellt.
- Eine zentrale Evaluation sollte immer so durchgeführt werden, dass sie Eltern oder Betreuern, Kindern oder anderen relevanten Familienmitgliedern hilft, sich zu Wort zu melden und zur Teilnahme ermutigt. Entsprechende Felder, in denen Eltern/Betreuer und Jugendlichen Ihre Ansichten aufschreiben können, sind in dem Protokoll vorgesehen.
- Es wird erwartet, dass andere, geeignete Ämter an dem zentralen Evaluationsverfahren beteiligt werden. Um mit anderen Ämtern in Kontakt zu treten, sollte die Zustimmung der Eltern eingeholt werden; ausgenommen Fälle in denen die Sicherheit des Jugendlichen gefährdet wäre (die Paragraphen 7.27 bis 7.38 in **Zusammenarbeit zum Schutz von Kindern** bieten Hilfe zu dem Thema). Von anderen Ämtern sollte die Zustimmung eingeholt werden, ihre Informationen der Familie mitteilen zu dürfen.

Chronologisierung als Teil einer zentralen Evaluation

- Als Teil der zentralen Evaluation sollte mit einer Chronologisierung begonnen werden. Diese sollte fortwährend aktualisiert werden, bis der Fall abgeschlossen ist. Der Prüfungsbeauftragte sollte gewährleisten, dass die Chronologisierung auf dem aktuellen Stand ist. Es wird Fälle geben, bei denen es sinnvoll ist, mit der Chronologisierung bereits zum Zeitpunkt der Anfangsevaluation zu beginnen. Ein sachkundiges Urteil muss getroffen werden um festzulegen, in welchen Fällen es hilfreich sein könnte, mit einer Chronologisierung bereits vor der Durchführung einer zentralen Evaluation zu beginnen.

Vervollständigung eines zentralen Evaluationsprotokolls bei einem betreuten Jugendlichen

- Die Mehrheit der jungen Leute, die betreut werden, kehren zu ihren Familien zurück. Die Durchführung einer zentralen Evaluation wird helfen die Maßnahmen zu identifizieren, die notwendig sind, um dem Jugendlichen bei der Rückkehr zu seiner Familie zu helfen. Die zentrale Evaluation sollte Informationen und Analysen beinhalten, die für die Entwicklung eines Betreuungsplans für den Jugendlichen erforderlich sind.
- Eine zentrale Evaluation sollte beendet sein, bevor der Jugendliche betreut wird. Falls dies vor der Betreuung des Jugendlichen nicht der Fall war, sollte damit umgehend begonnen werden und die Evaluation sollte aktualisiert werden, falls diese sechs oder mehr Monate vor der Betreuung des Jugendlichen beendet wurde.
- Die zentrale Evaluation beginnt mit dem Sammeln von Informationen, die notwendig sind, um die Entwicklung der betreuten jungen Leute zu beobachten. Für Jugendliche, die über einen längeren Zeitraum betreut werden, werden diese Informationen noch durch Informationen aus dem Evaluations- und Entwicklungsprotokoll ergänzt.

Tag(e) an dem der Jugendliche und Familienmitglieder gesehen/befragt wurden:

Datum während	Name(n) des/der befragten Familien- während	der	Bitte ankreuzen, obder Jugendliche Befragung anwesend war
<input type="checkbox"/>	_____		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____		<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____		<input type="checkbox"/>

Ämter, die zur Zeit mit dem Jugendlichen /der Familie zu tun haben.

Gegenwärtiges Engagement/bereitgestellte Dienstleistungen, einschließlich der Bereitstellung von Fachevaluation. Bitte beachten Sie den Beitrag zur zentralen Evaluation.

Name _____ Anschrift _____ _____ _____ Tel. _____ eMail: _____	

Fragebögen, Tabellen oder andere Mittel, die zur Beurteilung benutzt wurden. Ja Nein

Benutztes Mittel	Datum der Benutzung	Benutztes Mittel	Datum der Benutzung
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>

D1 Was ist der Grund/ die Gründe für die zentrale Evaluation?

Beginn der zentralen Evaluation

Beendigung der zentralen Evaluation

Die Zielsetzung der Regierung, hinsichtlich der Sozialeinrichtungen für Kinder (1999), sieht die Durchführung der zentralen Evaluation innerhalb von 35 Arbeitstagen nach Beginn vor.

S47 Erhebungen sollten als Teil der zentralen Evaluation durchgeführt werden (Paragraf 5.33 in *Working Together* 1999). Deshalb sollte eine zentrale Evaluation zur gleichen Zeit beginnen, in der eine S47 Erhebung eingeleitet wird.

D2 Welche Maßnahmen wurden, dort wo ein Jugendlicher/Elternteil eine Behinderung hat oder wo bestimmte Kommunikationsbedürfnisse auftraten, (z.B. Behinderung mit Auswirkung auf die Kommunikationsfähigkeit oder in Fällen in denen Deutsch nicht die Muttersprache ist) unternommen, um auf die Problematik einzugehen, d.h. Einsatz eines Dolmetschers oder Unterzeichners oder eines Fürsprechers zur Feststellung der Ansichten des Jugendlichen/Elternteils?

Gesundheit: Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen

Unter Berücksichtigung einer Behinderung oder chronischen Krankheit ist unter "gesund" in der Regel zu verstehen, dass der Jugendliche in den letzten 6 Monaten maximal 1 Woche krank war.

Die Impfungen, die der Jugendliche erhalten hat, sollten chronologisch eingetragen werden.

Im Alter von 15 Jahren sollten Jugendliche eine BCG-Schutzimpfung erhalten haben (Tuberkulose).

Im Alter von 14 Jahren haben 60% der Jugendlichen in England schon einmal geraucht und 17% rauchen regelmäßig.

Der Drogenmissbrauch ist unter den 12-13-jährigen nicht sehr ausgeprägt, steigt aber mit zunehmenden Alter.

Im Alter von 13 Jahren trinken 12% der Jugendlichen mindestens einmal pro Woche Alkohol.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die gesundheitlichen Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
G1 Der Jugendliche ist grundsätzlich gesund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G2 Der Impfschutz des Jugendlichen ist auf dem neuesten Stand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G3 Nimmt eine adäquate nahrhafte Kost zu sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G4 Nimmt an Aktivitäten wie Sport, Tanz oder ähnliches teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G5 Nässt häufig das Bett oder verschmutzt es, obwohl es keine körperliche Erklärung gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G6 Der Jugendliche raucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G7 Der Jugendliche nimmt unerlaubte Drogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G8 Der Jugendliche trinkt wenigstens einmal pro Woche Alkohol.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G9 Weiß genau über Pubertät, Sex und Verhütung Bescheid.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

<p>Jugendliche benötigen sachliche Informationen über Pubertät, Sex und Verhütung.</p> <p>Die Hälfte der schwangeren, minderjährigen Mädchen bringen das Kind zur Welt.</p> <p>Eine Elternschaft in diesem Alter wirkt sich langfristig auf die Chancen im Leben der Jugendlichen aus.</p>	<p>G10 War/ist schwanger oder ist Vater eines Kindes.</p>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
--	--	---	--

Gesundheit: Kompetenzen der Eltern

<p>Weitere Informationen stehen im "Home Circumstances"-Skala zur Verfügung.</p> <p>Armut und ärmliche soziale Verhältnisse stehen in Zusammenhang mit einem schlechten Gesundheits- und Entwicklungszustand und einem erhöhtem Unfallrisiko.</p> <p>Für behinderte Jugendliche ist es möglicherweise schwierig, medizinische und zahnmedizinische Routineversorgungen in Anspruch zu nehmen.</p> <p>Behinderte Jugendliche oder Jugendliche mit einem gesundheitlichen Problem benötigen Informationen und Möglichkeiten, wie sie sich selbst verstehen können.</p> <p>Immer mehr Jugendliche leiden an Fettleibigkeit.</p> <p>Regelmäßiger Sport dient als Präventivmaßnahme.</p> <p>Wenn Eltern Drogen konsumieren, nehmen auch Jugendliche</p> <th data-bbox="323 683 619 2065"> <p>G11 Im Elternhaus wird eine gesunde Ernährung zur Verfügung gestellt.</p> <p>G12 Verletzungen werden immer adäquat behandelt.</p> <p>G13 Die Termine des Jugendlichen beim Arzt/ Zahnarzt werden wahrgenommen.</p> <p>G14 Der Elternteil/die Betreuungsperson ermutigt den Jugendlichen, sich um seine Gesundheit zu kümmern.</p> <p>G15 Der Elternteil/die Betreuungsperson fördert und ermöglicht es dem Jugendlichen, Sport und Gymnastik zu treiben.</p> <p>G16 Der Elternteil/die Betreuungsperson leistet dem Jugendlichen Orientierungshilfe in seinem Sexualverhalten.</p> <p>G17 Der restriktive Alkoholgenuss des Elternteils/der Betreuungsperson dient dem Jugendlichen als Vorbild.</p> <th data-bbox="619 683 774 2065"> <p>Ja Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <th data-bbox="774 683 1497 2065"> <p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p> </th></th></th>	<p>G11 Im Elternhaus wird eine gesunde Ernährung zur Verfügung gestellt.</p> <p>G12 Verletzungen werden immer adäquat behandelt.</p> <p>G13 Die Termine des Jugendlichen beim Arzt/ Zahnarzt werden wahrgenommen.</p> <p>G14 Der Elternteil/die Betreuungsperson ermutigt den Jugendlichen, sich um seine Gesundheit zu kümmern.</p> <p>G15 Der Elternteil/die Betreuungsperson fördert und ermöglicht es dem Jugendlichen, Sport und Gymnastik zu treiben.</p> <p>G16 Der Elternteil/die Betreuungsperson leistet dem Jugendlichen Orientierungshilfe in seinem Sexualverhalten.</p> <p>G17 Der restriktive Alkoholgenuss des Elternteils/der Betreuungsperson dient dem Jugendlichen als Vorbild.</p> <th data-bbox="619 683 774 2065"> <p>Ja Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <th data-bbox="774 683 1497 2065"> <p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p> </th></th>	<p>Ja Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <th data-bbox="774 683 1497 2065"> <p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p> </th>	<p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p>

unerlaubte Drogen zu
sich.

G18 Der Elternteil/die
Betreuungsperson
konsumiert regelmäßig
unerlaubte Drogen.

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere gesundheitliche Schädigungen erleiden wird.

Erziehung und Ausbildung: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Die Leistungen schwarzer Schülerinnen und Schüler bleiben häufig hinter den Erwartungen zurück.

Schwarzen Schülerinnen und Schülern wird 4 x so häufig der Besuch einer Schule verwehrt als weißen Schülerinnen und Schülern.

Schulversäumnis kann in Zusammenhang mit Schikanen stehen, denen der Jugendliche ausgesetzt ist.

Details über die Schullaufbahn des Jugendlichen sollten chronologisch erfasst werden.

Schülerinnen und Schüler der Sommersemester 2, 6 & 9 werden SAT-Tests unterzogen (Alter: ca. 7, 11 & 14 Jahre).

Im Alter von 11 Jahren haben die meisten Jugendlichen Level 4 und im Alter von 14 Jahren Level 5-6 erreicht.

Schwarze Jugendliche, die vom Besuch einer Schule ausgeschlossen werden, verfügen häufig über höhere Kompetenzen bei gleichzeitig weniger ausgeprägten chronischen disruptiven Störungen als weiße Schülerinnen und Schüler, die vom Besuch einer Schule ausgeschlossen werden.

Viele junge Betreuungspersonen sind der Meinung, dass sich die Betreuung eines Elternteils oder der jüngeren Geschwister nicht mit ihrer Ausbildung vereinbaren lässt.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen hinsichtlich Erziehung und Ausbildung. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
E1 Der Jugendliche geht in der Regel gerne zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E2 Der Jugendliche hat einen Freund/Freundin in der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E3 Der Jugendliche wird in der Schule schikaniert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E4 Der Jugendliche verhält sich in der Schule störend und provoziert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E5 Der Jugendliche hat ein gutes Verhältnis zu einem Mitglied der Lehrerschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E6 Der Jugendliche zeigt Interesse am Lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E7 Die mangelnde Konzentrationsfähigkeit des Jugendlichen behindert sein Lernvermögen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E8 Der Jugendliche hat besondere Entwicklungsbedarfe hinsichtlich seiner Erziehung und Ausbildung (er erhält ein "Statement of Educational Needs").	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E9 Der Jugendliche hat SAT-Tests abgelegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Datum Schulfach Level Englisch Mathematik Naturwissenschaften
Vermerken Sie bitte die Ergebnisse.			
E10 Der Jugendliche wurde im vergangenen Schuljahr der Schule verwiesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vermerken Sie bitte, wann der Jugendliche im vergangenen Schuljahr der Schule verwiesen wurde.			
E11 Der Jugendliche erschien im vergangenen Schuljahr unentschuldigt nicht zum Unterricht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vermerken Sie bitte die Anzahl der Fehltage.			

Erziehung und Ausbildung: Kompetenzen der Eltern

Ausschlaggebend für die Fortschritte, die ein Jugendlicher erzielt, ist das Interesse eines Elternteils oder Erwachsenen an dem Gelernten sowie Lob und Aufmunterung durch einen Erwachsenen, der dem Jugendlichen wichtig ist.

Nur 15% der Jugendlichen eines Elternteils mit Lernschwäche sind in ähnlicher Weise davon betroffen.

Nicht alle Jugendlichen mit Beeinträchtigungen haben besondere Entwicklungsbedarfe hinsichtlich ihrer Erziehung und Ausbildung. Diese erhalten ein entsprechendes "Statement of Educational Needs".

Behinderte Jugendliche benötigen finanzielle Hilfe, Materialien oder Anpassungsbeihilfen, um eine Schule besuchen zu können.

Die Probleme der Eltern können dazu führen, dass sie dem Jugendlichen nicht immer die erforderlichen intellektuellen Anregungen bieten können.

Falls ein Jugendlicher tief greifende oder komplexe Beeinträchtigungen aufweist, ist es hilfreich, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen, bevor Sie diesen Abschnitt bearbeiten.

	Ja	Nein	
E12 Der Elternteil/die Betreuungsperson nimmt regelmäßig an Schulveranstaltungen/Elternabenden teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
E13 Wenn die schulischen Leistungen des Jugendlichen unzureichend sind, besteht die Möglichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
eines "Individuellen Bildungsprogramms" oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
eines "Statement of Educational Needs", d.h. der Jugendliche hat besondere Entwicklungsbedarfe hinsichtlich seiner Erziehung und Ausbildung.			
E14 Der Elternteil/die Betreuungsperson interessiert sich für die Hausaufgaben des Jugendlichen und unterstützt ihn dabei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E15 Der Elternteil/die Betreuungsperson übt starken Druck auf den Jugendlichen aus, damit er gute Leistungen erzielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E16 Der Elternteil/die Betreuungsperson unterstützt den Jugendlichen dabei, neue Fähigkeiten zu erlernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E17 Der Elternteil/die Betreuungsperson unterstützt die Regeln/Disziplin an der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E18 Man kümmert sich um die Bücher/Schularbeiten des Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E19 Die Eltern haben Maßnahmen ergriffen, um sich gegen Schikanen zu wehren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Erziehung und Ausbildung erleiden wird.

--

Entwicklung von Emotion und Verhalten: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Weitere Informationen stehen im "Strengths and Difficulties Fragebogen" zur Verfügung.

Jugendliche kompensieren Verhaltensweisen der Eltern, auf die sie verstört reagieren, durch Rückzug oder Davonlaufen.

Jugendlichen fällt es schwer, über ihre Gefühle zu sprechen. Sie können ihre Gefühle besser im Nachhinein ausdrücken.

Behinderte Jugendliche können ihre Gefühle schlecht mitteilen, da sie auf nicht-verbale Kommunikationsmittel angewiesen sind.

Jugendliche, die verbal nicht kommunizieren können, bedienen sich einer Zeichensprache.

Wenn ein Jugendlicher eine Behinderung hat oder sensorisch beeinträchtigt ist, sind Verhaltensweisen wie Schaukeln oder permanentes Schreien Signale, die nicht ignoriert werden dürfen.

Jede Art der Selbstverletzung muss ernst genommen und behandelt werden. Entsprechende Hilfe ist zu suchen.

In diesem Alter hat der Jugendliche ein ausgereiftes Verständnis für den Begriff "Eigentum" entwickelt.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen hinsichtlich Emotion und Verhalten. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
V1 Der Jugendliche ist meist glücklich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V2 Der Jugendliche ist in der Lage, Freunde in seinem Alter zu finden und diese Freundschaften zu pflegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V3 Der Jugendliche ist in der Lage zu sagen, was in ihm vorgeht bzw. einem Erwachsenen, dem er vertraut, seine Sorgen, Enttäuschungen oder seinen Ärger mitzuteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V4 Der Jugendliche kann mit Ärger und Frustration umgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V5 Der Jugendliche ist häufig nicht zuhause/kommt ohne Erlaubnis der Eltern spät nach Hause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V6 Der Jugendliche zieht sich emotional häufig zurück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V7 Der Jugendliche ist lange Zeit alleine.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V8 Die Gedanken des Jugendlichen beschäftigen sich mit Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V9 Das schwierige/disruptive Verhalten des Jugendlichen wirkt sich auf seine Sicherheit aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V10 Der Jugendliche fügt sich absichtlich Verletzungen zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V11 Der Jugendliche wurde im letzten Jahr verwahrt oder verurteilt (bitte vermerken Sie, wie häufig).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Entwicklung von Emotion und Verhalten: Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	
<p>Depressionen können sich auf die Fähigkeit eines Elternteils auswirken, sich um den Jugendlichen zu kümmern.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p>
<p>Überlegen Sie, ob die Gefühle und das Verhalten, die den Jugendlichen und die Eltern belasten, durch die Unterstützung und Behandlung eines Spezialisten verringert werden können.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Geeignete Methoden zur Förderung von positivem Verhalten sind: loben, besprechen, Vorbild sein, belohnen, ablenken, spielen, überzeugen und erklären.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Weitere Informationen stehen im "Parenting Daily Hassles"-Skala zur Verfügung.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Jugendliche, die Gewalt erleben, haben häufig Schwierigkeiten, ihre eigenen Emotionen und Verhaltensweisen zu kontrollieren.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Jugendliche, die missbraucht werden oder häusliche Gewalt erleben, sind stark traumatisiert.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Jugendliche leiden daran, wenn sie in die Fantasiewelt eines psychisch kranken Elternteils hineingezogen werden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V12 Der Elternteil/die Betreuungsperson versichert dem Jugendlichen, dass sie immer für ihn da sein werden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V13 Bei unlösbaren Beziehungsproblemen wird die Hilfe anderer Personen in Anspruch genommen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V14 Der Jugendliche wird häufig kritisiert/angefeindet.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V15 Die Eltern setzen verschiedene positive Methoden ein, um mit dem Jugendlichen zusammen zu arbeiten und ein positives Verhalten des Jugendlichen zu erreichen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V16 Es gibt klare Familienregeln und Grenzen im Verhalten, die dem Jugendlichen gesetzt werden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V17 Der Jugendliche wird vor Verhaltensweisen von Erwachsenen geschützt, die beängstigend wirken.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V18 Das Verhalten gegenüber dem Jugendlichen ist relativ beständig und vorhersehbar.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>V19 Die Eltern/Betreuungspersonen unterstützen sich im allgemeinen gegenseitig, wenn es darum geht, Familienregeln zu befolgen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Entwicklung von Emotionen und Verhalten erleiden wird.

Identität: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Damit Jugendliche ein positives Selbstverständnis erwerben, müssen sie sich geliebt und geschätzt fühlen.

Die kulturelle Identität entwickelt sich auf Basis der Erfahrungen, die der Jugendliche macht.

Die Selbstdefinition von schwarzen, behinderten Jugendlichen reflektiert ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und mit ihrer Behinderung.

Rassismus und Schikanen bestimmen häufig das Leben von schwarzen Jugendlichen.

Jugendliche, die mit zwei Kulturen leben, müssen nicht zwangsläufig Probleme oder Konflikte mit ihrer Identität haben.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Identitätsbedarfe des Jugendlichen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>ID1 Der Jugendliche hat Selbstvertrauen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID2 Der Jugendliche ist mit seinem Aussehen zufrieden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID3 Der Jugendliche ist stolz, wenn er gute Leistungen erzielt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID4 Der Jugendliche entwickelt ein Verständnis für seine eigene Kultur.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID5 Der Jugendliche ist sich über seine sexuelle Orientierung bewusst und fühlt sich wohl dabei.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID6 Der Jugendliche fühlt sich mit Freunden beider Geschlechter wohl.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID7 Der Jugendliche kann bestimmte Dinge selbst entscheiden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>ID8 Der Jugendliche hat das Gefühl, dass alles außer Kontrolle geraten ist.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Identität: Kompetenzen der Eltern

Jugendliche, die in Familien aufwachsen, in denen ein hohes Maß an Stress herrscht und viele Probleme vorhanden sind, benötigen positive Botschaften, damit sie kein negatives Selbstverständnis oder eine geringe Selbstachtung entwickeln.

Behinderte Jugendliche benötigen intensivere Hilfe.

Behinderte Jugendliche haben ein Recht auf angemessene Kleidung. Die Kleidung sollte aber die Bewegungsfreiheit nicht einschränken, die Stabilität nicht gefährden und die Haut nicht reizen.

In allen Kulturen werden behinderte Jugendliche jünger eingeschätzt und entsprechend behandelt. Diese Situation erschwert den behinderten Jugendlichen vor allem das Lernen.

Jugendliche benötigen positive Vorbilder, die ihrer eigenen Rasse/ethnischen Herkunft entstammen.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
ID9 Die Kleidung des Jugendlichen ist sauber: sie ist nicht verschmutzt, weist keinen Urin, keine Exkremente oder Essensreste auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID10 Die Eltern/Betreuungspersonen erkennen in dem Jugendlichen außergewöhnliche Stärken und fördern diese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID11 Die Kleidung des Jugendlichen entspricht seinem Alter, Geschlecht, seiner Kultur und Religion sowie seiner Beeinträchtigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID12 Die Anstrengungen/Leistungen des Jugendlichen werden gelobt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID13 Der Jugendliche hat die Möglichkeit, die eigenen kulturellen Traditionen/seine Sprache zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID14 Dem Jugendlichen wird beigebracht, sich respektvoll/tolerant gegenüber anderen Menschen mit unterschiedlichen familiären/kulturellen Traditionen zu verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID15 Der Jugendliche wird als Familienmitglied akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Identität erleiden wird.

Familiäre und soziale Beziehungen: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Bedarfe des Jugendlichen hinsichtlich seiner familiären und sozialen Beziehungen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
Jugendliche, die alleine um Asyl suchen, erleiden akute Verlustängste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein enger Freund kann den Jugendlichen bei der Bewältigung von Familienproblemen unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Andere Jugendliche können den Jugendlichen stark unterstützen und seine Vorstellungen und Handlungen stark beeinflussen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Familienwerte werden sich unbewusst zu Eigen gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Junge Betreuungspersonen fühlen sich stigmatisiert und erhalten wenig Anerkennung oder Respekt für ihre Leistung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jugendliche sind in der Lage, sich um jüngere Geschwister und Eltern zu kümmern, sollten aber keinesfalls die alleinige Verantwortung für diese Personen tragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Familiäre und soziale Beziehungen: Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
Ein Jugendlicher erfährt Liebe und Zuneigung auf unterschiedliche Weise, abhängig von der Kultur und von individuellen Merkmalen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Eine liebevolle und schützende Beziehung ist für einen Jugendlichen äußerst wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein Erwachsener, der unterstützend tätig ist, kann gestressten Eltern helfen, mit der Situation fertig zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Probleme in der Familie oder Schwierigkeiten des Jugendlichen können dazu führen, dass sich viele unterschiedliche Personen um den Jugendlichen kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein behinderter Jugendlicher wehrt sich nicht, wenn er mit einer fremden Person allein gelassen wird, da sich schon viele fremde Personen um ihn gekümmert haben. Dennoch gibt diese Tatsache Anlass zur Besorgnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ungeschultes Personal eignet sich nicht für die Betreuung eines behinderten Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F10 Der Jugendliche ist deprimiert aufgrund von gewaltsamen oder grausamen Verhaltensweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F11 Die Beziehung der Eltern/Betreuungspersonen zu anderen Personen dient dem Jugendlichen als gutes Beispiel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F12 Der Jugendliche wird davor geschützt, sich mit dem Sexualverhalten von Erwachsenen auseinander setzen zu müssen oder darin involviert zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F13 Die Eltern versuchen, den Jugendlichen davon abzuhalten, sich mit Erwachsenen/Gleichaltrigen zu treffen, die nicht ihren Vorstellungen entsprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F14 Der Alltag des Jugendlichen ist von einem stabilen Gefüge geprägt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F15 Der Jugendliche wird immer von denselben Personen betreut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F16 Eine beschränkte Anzahl von zuverlässigen Erwachsenen, die der Jugendliche kennt, sorgen sich intensiv um den Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seinen familiären und sozialen Beziehungen erleiden wird.

Soziale Präsentation: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Jugendliche verfügen über gut ausgeprägte soziale Kompetenzen. Die meisten Jugendlichen haben gelernt, ihre Unterhaltungen und Verhaltensweisen an viele unterschiedliche Situationen anzupassen.

Jugendliche sind sich sehr bewusst über ihr Aussehen und sensibel gegenüber Kritik, vor allem von Gleichaltrigen.

Erwachsene, denen ein Jugendlicher vertraut und die er respektiert, können das Verhalten von Jugendlichen beeinflussen.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen hinsichtlich seiner sozialen Präsentation. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
P1 Das Aussehen oder Verhalten des Jugendlichen ist weder provokativ noch schwierig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P2 Der Jugendliche kann sein Aussehen zu einem gewissen Grad selbst bestimmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P3 Der Jugendliche weiß die Aufmerksamkeit von Erwachsenen zu schätzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P4 Dem Jugendlichen bereitet es Freude, über die Familie/sein Zuhause zu reden/kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P5 Der Jugendliche verhält sich Fremden gegenüber überfreundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P6 Der Jugendliche zeigt Selbstvertrauen und ist für seine Kameraden zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P7 Der Jugendliche hört auf den Rat von Erwachsenen, denen er vertraut und die er respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Soziale Präsentation: Kompetenzen der Eltern

<p>Jugendliche werden schikaniert oder zurückgewiesen, wenn ihre Kleidung verschmutzt ist und unpassend wirkt oder sie ihre Körperpflege vernachlässigen.</p>	<p>P8 Eltern/Betreuungspersonen stellen sicher, dass die Körperpflege des Jugendlichen den Anforderungen entspricht.</p>	<p>Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/></p>	<p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p>
<p>Schwierigkeiten im Umgang mit Erwachsenen außerhalb der Familie, z.B. mit Lehrern, resultieren in negativen Beziehungen, Trennungsgefühlen und schlechten Schulnoten.</p>	<p>P9 Eltern/Betreuungspersonen räumen dem Jugendlichen ein gewisses Maß an Selbstbestimmung bei der Wahl seiner Kleidung und seinem Aussehen ein.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Häufig meiden Jugendliche Veranstaltungen oder halten Freunde auf Distanz, damit die Familienverhältnisse nicht ans Tageslicht kommen.</p>	<p>P10 Eltern/Betreuungspersonen ermutigen den Jugendlichen dazu, Selbstvertrauen zu entwickeln.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Jugendliche reden nicht gerne über die Probleme in der Familie, weil sie befürchten, dass sie "Schwierigkeiten bekommen" oder "weggebracht werden", wenn sie jemanden davon erzählen.</p>	<p>P11 Der Jugendliche wird dazu ermutigt, sich an organisierten gesellschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Erfahrungen mit Rassismus, Belästigungen oder Schikanen resultieren darin, dass Jugendliche eine geringe Selbstachtung entwickeln.</p>	<p>P12 Die Beziehung der Eltern/Betreuungspersonen zu Nachbarn und Autoritätspersonen ist in der Regel harmonisch.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Familienmitglieder verhalten sich kriminell/asozial.</p>	<p>P13 Familienmitglieder verhalten sich kriminell/asozial.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Familie fühlt sich von der Gemeinschaft, in der sie lebt, akzeptiert.</p>	<p>P14 Die Familie fühlt sich von der Gemeinschaft, in der sie lebt, akzeptiert.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner sozialen Präsentation erleiden wird.

Fähigkeiten zur Selbstsorge: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Fähigkeiten des Jugendlichen zur Selbstsorge. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>Jugendliche ohne Beeinträchtigungen sind in der Regel in der Lage, sich selbst um die Körperpflege zu kümmern.</p> <p>Jüngere Teenager müssen noch bei der Körperpflege beaufsichtigt werden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S1 Der Jugendliche verfügt über dem Alter entsprechende Fähigkeiten zur Selbstsorge – er kümmert sich selbst um die Körperpflege (z.B. baden, Zähne putzen, Haare kämmen).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Jugendliche ohne Beeinträchtigungen sind in der Lage einfache Mahlzeiten zuzubereiten, das Telefon sicher zu bedienen und angemessen auf einen Notfall zu reagieren.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S2 Der Jugendliche hat einen realistischen Sinn für Gefahren entwickelt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S3 Der Jugendliche kann einfache Mahlzeiten zubereiten.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S4 Der Jugendliche weiß, wie und wen er kontaktieren muss, wenn er Hilfe benötigt (z.B. um mit Problemen mit den Eltern fertig zu werden).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S5 Der Jugendliche kann alleine reisen, wenn der Elternteil/die Betreuungsperson die Reise als sicher erachten.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Jugendliche verbringen häufig ihre Zeit lieber mit Freunden anstatt mit der Familie.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S6 Der Jugendliche kann mit Geld umgehen und sich Essen und Kleidung kaufen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S7 Der Jugendliche ist in der Lage, soziale Verabredungen zu treffen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>S8 Das sexuelle Interesse/Verhalten des Jugendlichen wirkt sich schädlich auf ihn aus.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Fähigkeiten zur Selbstsorge: Kompetenzen der Eltern

<p>Wenn die Sorgen der Eltern überhand nehmen, müssen Jugendliche ihren Alltag selbst organisieren (z.B. zu Bett gehen, Mahlzeiten zubereiten, zur Schule gehen, Kochen, Einkaufen, Saubermachen).</p>	<p>S9 Die Eltern/Betreuungspersonen ermuntern den Jugendlichen dazu, dem Alter/Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zur Selbstsorge zu übernehmen.</p>	<p>Ja <input type="checkbox"/></p> <p>Nein <input type="checkbox"/></p>	<p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p>
<p>Die Probleme der Eltern können dazu führen, dass Jugendliche eine zentrale Rolle bei der Betreuung der Familie übernehmen müssen.</p>	<p>S10 Der Jugendliche wird dazu ermutigt, entsprechende Fähigkeiten zur Selbstsorge zu erwerben (z.B. Umgang mit Geld).</p>	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>	
<p>Obwohl Jugendliche in diesem Alter helfen können, einen kranken oder behinderten Elternteil zu pflegen, sollte ein Erwachsener die alleinige Verantwortung dafür übernehmen.</p>	<p>S11 Dem Jugendlichen wird Selbstsorge und Sicherheit in und außerhalb des Elternhauses gelehrt (z.B. Sicherheit auf der Straße, Gefahren, die von Fremden ausgehen können, Vermeiden von/Umgang mit alltäglichen Gefahren).</p>	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory"; "Family Assessment", vor allem in den Abschnitten über Familienanpassbarkeit und Familienidentität zur Verfügung.</p>	<p>S12 Die Verantwortung, die der Jugendliche für die Familie trägt, ist begrenzt.</p>	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>	
<p>Junge Betreuungspersonen entwickeln außerordentliche Fähigkeiten im Haushalt und können sich optimal um sich selbst kümmern.</p>	<p>S13 Die Eltern/Betreuungspersonen übernehmen die Hauptverantwortung für die Familie.</p>	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Verantwortungsgefühle für die Familie kann dazu führen, dass junge Betreuungspersonen sich an das Zuhause gebunden fühlen und sich nicht an Freizeitaktivitäten und sozialen Aktivitäten beteiligen.</p>			

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seinen Fähigkeiten zur Selbstsorge erleiden wird.

--

DIE EIGENSCHAFTEN VON ELTERN/BETREUERN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF IHRE FÄHIGKEIT DAS KIND VOR SCHADEN ZU BEWAHREN UND IHRE/SEINE BEDÜRFNISSE AUF ANGEMESSENE ART UND WEISE ZU ERFÜLLEN

Es ist wichtig sowohl Stärken wie auch Schwächen von Eltern/Betreuern zu erkennen. Studien haben gezeigt, dass die folgenden Faktoren die Fähigkeit zur Kindererziehung beeinträchtigen: physische Krankheit, psychische Krankheit, Lernschwäche, Drogen-/Alkoholmissbrauch, häusliche Gewalt, Missbrauch im Kindesalter, Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs.

Es ist maßgeblich, den Namen des Erwachsenen zu vermerken auf den die Eigenschaften zutreffen und welche Auswirkungen diese auf seine Fähigkeit zur Kindererziehung haben. Es ist genauso wichtig, Angaben über Erwachsene zu machen, die tatsächlich oder möglicherweise ein erhebliches Schadensrisiko für den Jugendlichen darstellen. Diese Erwachsenen können, aber müssen nicht zwangsläufig in dem selben Haus wohnen wie der Jugendliche.

<i>Elternthemen</i>	<i>Beteiligte(s)</i>		<i>Anmerkung über die Identität des Elternteils/ Betreuers auf den die Eigenschaften zutreffen. Eintragung von Stärken und Schwächen.</i>
	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	
1. Krankheit:			
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Psychisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Behinderung:			
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Betreuungszeitraum während der Kindheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Missbrauchserlebnis(se) als Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5. Bekannte Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6. Bekannte Vorgeschichte von Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7. Alkoholproblem/Drogenmissbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8. Sonstige (bitte angeben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit die oben aufgeführten Eigenschaften die Fähigkeit der Eltern/ Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Jugendlichen auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
 Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf
 die Punkte zutreffen

Zum Grundkomfort gehören
 Trinkwasser, Heizung,
 Kochvorrichtungen,
 Lebensmittellagerung,
 Schlafvorrichtungen und
 Sauberkeit.

**Die Home Verhältnis-Skala
 (Home Circumstances) kann
 Ihnen helfen, diese
 Informationen zu erhalten.**

Jobs können verloren werden,
 weil die elterlichen Verhältnisse
 dazu führen, dass sie sich seltsam
 oder unberechenbar verhalten.

Elterliche Verhältnisse können
 bedeuten, dass ein zu großer Teil
 des Familieneinkommens für die
 Befriedigung der elterlich
 Bedürfnisse ausgegeben wird.

Ein Elternservice kann einem
 behinderten Elternteil helfen, die
 Bedürfnisse des Jugendlichen zu
 befriedigen.

Die Familie ist dem Risiko
 künftiger finanzieller Probleme
 ausgesetzt. (d.h. außerordentliche
 medizinische oder
 Beerdigungskosten,
 Notwendigkeit einem
 Verwandten auszuhelfen).

	Wohnung	Ja	Nein	
	FU10 Die Familie ist obdachlos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU11 Die Familie ist der Gefahr der Zwangsräumung ausgesetzt oder wohnt in einer vorübergehenden Unterkunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU12 Die Unterkunft und die unmittelbare Umgebung sind sicher für den Jugendlichen .	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU13 Die Wohnung verfügt über einen Grundkomfort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU14 Die Wohnung muss den Bedürfnissen des Jugendlichen angepasst werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU15 Die Wohnung ist überfüllt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Beschäftigung			
	FU16 Ein Elternteil/Betreuer hat eine bezahlte Beschäftigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU17 Die Arbeitszeiten des Elternteils/Betreuers wirken sich ungünstig auf die Betreuung des Jugendlichen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU18 Der Arbeitsplatz ist relativ sicher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU19 Familienmitglieder, die auf Arbeitssuche sind, werden entsprechend unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Einkommen			
	FU20 Alle Beihilfenansprüche werden in Anspruch genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU21 Haushaltsrechnungen werden regelmäßig bezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU22 Die Familie kommt mit ihrem Einkommen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU23 Falls verschuldet, die Schulden steigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU24 Die Familie ist besorgt über bevorstehende finanzielle Verpflichtungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Soziale Isolation und Ausgrenzung aus der Gemeinschaft haben die Familie seit Generationen betroffen.

Soziale Integration der Familie		
FU25 Die Familie fühlt sich innerhalb ihrer Gemeinschaft akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU26 Familienmitglieder sind der Diskriminierung/Belästigung ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU27 Die Familie hat Freunde vor Ort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU28 Die Familie ist in lokalen Organisationen/Aktivitäten involviert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf d
die Punkte zutreffen**

Zu den Gemeinschaftsmitteln gehören:
Geschäfte, Spielwiesen, Gesundheitskliniken etc.

Bei der Evaluation der Gemeinschaftsmittel beachten Sie bitte: Verfügbarkeit, Erreichbarkeit und Standard und ob diese den Bedürfnissen des Jugendlichen und der Familie entsprechen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das HOME-Inventory benutzen.

Gemeinschaftsmittel	Ja	Nein
FU29 Es gibt zugängliche Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU30 Die Familie nutzt die Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit Familien- und Umweltfaktoren die Fähigkeit der Eltern/Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Kindes auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Zusammenfassung der Entwicklungsbedürfnisse und Stärken des Jugendlichen

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie die Entwicklungsbedürfnisse und Stärken des Jugendlichen zusammen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird, und alle Belege dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Jugendliche sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld können die Bedürfnisse und Stärken des Jugendlichen aufgeschrieben werden, aus seiner Sicht geschildert.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre Ansichten über die Bedürfnisse und Stärken des Jugendlichen aufschreiben.

Zusammenfassung der elterlichen Fähigkeiten: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit, die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Anliegen, Bedürfnisse und Stärken der Eltern die Fähigkeit eines jeden Elternteils/Betreuers beeinflussen, um auf die Bedürfnisse des Jugendlichen zu reagieren. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Jugendliche sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld können die Ansichten des Jugendlichen über die Stärken und Schwierigkeiten seiner Eltern aufgeschrieben werden und welche Auswirkungen diese, seiner Ansicht nach, auf seine eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklung des Jugendlichen haben.



Zusammenfassung der Familien- und Umweltfaktoren: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Familien- und Umweltfaktoren, die Auswirkungen auf den Jugendlichen oder indirekte Auswirkungen auf die Fähigkeit der Eltern haben, um angemessen die Bedürfnisse des Jugendlichen zu reagieren.

Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Jugendliche sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld kann der Jugendliche seine Ansichten über die Stärken und Schwierigkeiten seiner weiteren Familie und Umwelt aufschreiben und welche Auswirkungen diese, seiner Ansicht nach, auf seine eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer die Stärken und Bedürfnisse ihrer weiteren Familie und Umwelt aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen haben.

--

Analyse der im Rahmen der zentralen Evaluation gesammelten Informationen

Die Analyse sollte eine Auflistung der Faktoren beinhalten, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung des Jugendlichen und der Erziehungsfähigkeit auswirken und deren Beziehung zueinander untersuchen. Die Analyse der verfügbaren Informationen bezüglich der Bedürfnisse des Jugendlichen, der Erziehungsfähigkeit und der Familien- und Umweltfaktoren sollte zu einem eindeutigen Verständnis der Bedürfnisse des Jugendlichen führen und klarstellen, welche Angebote am besten geeignet sind, um diese Bedürfnisse zu befriedigen und um zu gewährleisten, dass der Jugendliche die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entwickeln.

Entscheidungen nach der zentralen Evaluation (zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | | | |
|---|--------------------------|--|--------------------------|
| Einleitung einer Diskussion über das weitere Vorgehen | <input type="checkbox"/> | Dienstleistungsangebote (s.17) | <input type="checkbox"/> |
| Sofortige rechtliche Maßnahmen, um das Kind zu schützen | <input type="checkbox"/> | Überweisung an ein andere(s) Amt/Ämter | <input type="checkbox"/> |
| Beauftragung einer Fachevaluation | <input type="checkbox"/> | Sonstiges (bitte angeben) | <input type="checkbox"/> |
| Bereitstellung einer Unterkunft (einschließlich Kurzzeitpflege) | <input type="checkbox"/> | Keine weiteren Maßnahmen | <input type="checkbox"/> |

Eltern/Hauptbetreuer – Bericht wurde mit ihnen diskutiert: Ja Nein Diskussion abgelehnt

Falls nein, wann wird das stattfinden

Eltern/Hauptbetreuer haben eine Kopie des Berichts erhalten: Ja Nein

Falls nein, wann wird das gemacht

Kommentare der Eltern/Betreuer

Kommentare der Eltern/Betreuer bezüglich der Evaluation. Bitte nennen Sie alle Bereiche, in denen Sie anderer Meinung sind. Wenn mehr als ein Elternteil/Betreuer seine Ansichten aufschreibt, müssen diese der jeweiligen Person zugeordnet werden.

Name und Unterschrift des Elternteils/Betreuers _____

Datum

Name und Unterschrift des Elternteils/Betreuers _____

Datum

Falls die zentrale Evaluation nicht innerhalb von 35 Werktagen durchgeführt wurde, geben Sie bitte die Gründe dafür an.

Name und Unterschrift des Sozialarbeiters, der die zentrale Evaluation durchgeführt hat.

_____ Datum:

Zugewiesen an _____ Team _____ Datum:

Name und Unterschrift des Teammanagers

_____ Datum:

Primäre Forschungsquellen

Das Evaluationsprotokoll basiert auf Forschungserkenntnissen, die aus mehreren Quellen zusammengetragen wurden.

ASSESSMENT [Evaluation]

Bentovim A and Bingley Miller L (2002) *The Family Assessment*. Pavilion Publishing, Brighton.

Cleaver H, Wattam C and Cawson P (1998) *Assessing Risk in Child Protection*. NSPCC, London.

Cox T and Walker S (2001) *The HOME Inventory*. Pavilion Publishing, Brighton.

Department of Health, Department for Education and Employment and the Home Office (2000) *Framework for the Assessment of Children in Need and their Families*. The Stationery Office, London.

Department of Health, Cox A and Bentovim A (2000) *The Family Assessment Pack of Questionnaires and Scales*. The Stationery Office, London.

NSPCC and Horwath J (2000) *The Child's World: Assessing Children in Need Training and Development Pack*. NSPCC, London.

Sinclair R, Garnett L and Berridge D (1995) *Social Work and Assessment with Adolescents*. National Children's Bureau, London.

Ward H (ed) (1995) *Looking After Children: Research into Practice*. HMSO, London.

CHILD DEVELOPMENT [Entwicklung des Kindes]

Department of Health (1996) *Focus on Teenagers: Research into Practice*. HMSO, London.

Department of Health (1997) *Young Carers: Making a Start*. Department of Health, London.

Fahlberg VI (1994) *A Child's Journey Through Placement*. BAAF, London.

Jones DPH (in press) *Communicating with vulnerable children: A guide for practitioners*. Gaskell, London.

Rutter R and Rutter M (1992) *Developing Minds: Challenge and Continuity across the Life Span*. Penguin, Harmondsworth.

Smith PK and Cowie H (1993) *Understanding Children's Development*, (2nd Edition). Blackwell, Oxford.

Varma VP (1991) *The Secret Life of Vulnerable Children*. Routledge, London.

PARENTING CAPACITY [Kompetenzen der Eltern]

Cleaver H, Unell I and Aldgate J (1999) *Children's Needs - Parenting Capacity: The impact of parental mental illness, problem alcohol and drug use, and domestic violence on children's development*. The Stationery Office, London.

Falkov A, Mayes K, Diggins M, Silverdale N and Cox A (1998) *Crossing Bridges - Training resources for working with mentally ill parents and their children*. Pavilion Publishing, Brighton.

Reder P and Lucey C (1995) *Assessment of Parenting: Psychiatric and psychological contributions*. Routledge, London.

FAMILY AND ENVIRONMENTAL FACTORS [Familien- und Umweltfaktoren]

Cochran M (ed) (1993) *Parenting: an ecological perspective*. Lawrence Erlbaum Associates, New Jersey.

Cochran M, Larner M, Riley D, Gunnarsson L and Henderson C (eds) (1990) *Extending families: the social networks of parents and their children*. Cambridge University Press, Cambridge.

Jack G and Jordan B (1999) "Social capital and child welfare." *Children and Society*, 13(5): 242-256.

Wallace SA, Crown JM, Berger M and Cox AD (1997) "Child and Adolescent Mental Health." In Stevens A and Rafferty J *Health Care Needs Assessment*, (2nd Series). Radcliffe Medical Press, Oxford.

Iwanec D (1995) *The emotionally abused and neglected child*. Wiley, Chichester.

Stevenson O (1998) *Neglected Children: Issues and Dilemmas*. Blackwell Science, Oxford.